

Merseburger Correspondent.

Ercheint täglich

mit Ausnahme der Tage nach dem Sonntag
und Feiertagen) früh 7½ Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirthschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger,
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 51.

Mittwoch den 1. März.

1899.

Für den Monat März werden noch
Abonnements auf den

Merseburger Correspondent
zum Preise von 40 Pf. resp. 42 Pf. von
allen Postanstalten, Postboten, sowie in der
Erpedition entgegengenommen.

Zuserate finden bei der großen Auflage
des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

Wiedereinführung der Prügelstrafe.

Unter den Vorschlägen zur Bekämpfung der
Lettentoth, welche der Abg. Gamp im Abg.-Hause
gemacht hat, befindet sich auch die Forderung von
Maßnahmen gegen die stetig zunehmende Verrohung
und den stilligen Niedergang der Minderjährigen.
Zur Zeit ist bekanntlich die Prügelstrafe in Zucht-
häusern nur als Mittel zur Aufrechterhaltung der
Disziplin zulässig. Aber die intelligenteren Leiter
von Strafanstalten haben schon längst auf die
Anwendung dieses Mittels verzichtet, weil sie die
Ueberzeugung erlangt haben, daß durch Anwendung
desselben eine Beförderung der Strafgelassenen nicht
erzielt wird. Der frühere Vorsteher der Straf-
anstalt in Moabit, Herr Krohne, hat die körperliche
Mißhandlung der Straflinge — und etwas anderes
ist doch die Prügelstrafe nicht — schon vor Jahren
für einen „Ueberrest barbarischer Ueultur“ erklärt.
„Es ist ein vollständiges Vernehmen der rohen
Verbrechenart, sagte er, wenn man glaubt, daß
die Aussicht auf einen intensiven körperlichen
Schmerz sie von einem Ausbruch ihrer Wuth
oder Leidenschaft abhalten würde; sie haben ge-
wöhnlich in ihrem Leben von Kindheit auf schon
so viel Prügel bekommen, haben sich in Kauf-
händeln den Kopf und Gliedmaßen demjenigen
erschlagen lassen, daß die Furcht vor einer neuen
Zucht Prügel und wäre sie auch mit blutigen
Streifen verbunden, sie nicht abhält, nach ihren
höhen Willen bricht.“ Wäre der seiner Zeit dem
Bundesrathe vorgelegte Gesetzentwurf betreffend
die Strafvollzug nicht an finanziellen Bedenken
der Einzelstaaten ge scheitert, so wäre auch in
Preußen, wie in einer Reihe von deutschen Staaten,
Bayern, Baden, Württemberg, Braunschweig, Bremen,
Sachsen Coburg und Sachsen-Weimar und auch in
Oesterreich die Prügelstrafe auch als Disziplinär-
mittel beseitigt worden. Jetzt aber hört man —
sogar in parlamentarischen Versammlungen — ganz
ernsthaft die Wiedereinführung der Prügelstrafe in
das System des Strafgesetzbuchs befrworten, mit
der Begründung, daß es eines solchen Mittels zur
Bekämpfung der fortschreitenden Verrohung bedürfe.
Im Abg.-Hause haben die Abg. v. Korn-Rudels-
dorf, Frh. v. Wangenheim, der Präsident des
Bundes der Landwirthe, im Reichstage Landrath
v. Roedel und Abg. Dertel (Sachsen), das un-
zweifelhafte Bedenken, die Prügelstrafe als die
wahre Humanität empfohlen zu haben und die
Gegner derselben als dem Humanitätsdijuel verfallen
bloßzustellen. Herr Landrath v. Roedel hatte ge-
rade die jungen Burken auf dem Lande im Auge,
als er die Prügelstrafe für sie thatsächlich für die
einzige richtige erklärte. Diese Offenherzigkeit im
Munde der Agrarier ist besonders beachtenswert.
Man kann sich denken, wie Leute, die Prügel oder,
wie Herr v. Wangenheim sich ausdrückt, „unge-
brannte Aische“ gegen die angebliche Verrohung der
Jugend empfohlen, das Gesinde und die ländlichen
Arbeiter behandeln, die nach der Sündordnung
unter der Gewalt der „Herrschaft“ stehen. Wenn
auch nicht das beste Mittel gegen die Verrohung,
so doch ohne Zweifel ein sehr wirksames, würde
nach unserer Ansicht die Auberkräftigung der Ge-
sundordnung für die ländlichen Arbeiter sein. Die
wirklich vorhandene Verrohung ist zu einem guten
Theil die Folge der rohen Behandlung, der

die jungen Burken — und nicht nur diese — in
ihrem Dienstverhältnis vielfach unterworfen sind.

Kaiser Nikolaus erkrankt.

Ueber den Zaren bringt die „Politiken“ in
Kopenhagen, wo man über Petersburger Hof-
nachrichten aus unterrichtet zu sein pflegt, eine
sensationalle Mitteilung: Es wird das Gerücht
verbreitet, daß der russische Kaiser seit
Monaten nicht an der Regierung theil-
genommen hat, dagegen thatsächlich der
Großfürst Michael an der Spitze der
Regierung steht. Dieses hochwichtige Ereigniß
soll schon nach der Publikation der ersten
Abfertigungsnote eingetreten sein. Als Grund
werden zwei Versionen angegeben: erstens Gesund-
heitswunde des Kaisers, zweitens aktive Schritte, die
von gewissen Kreisen aus der Umgebung des Kaisers
unternommen wurden.

Der „Voss. Zig.“ wird außerdem aus Kopen-
hagen berichtet: Der Umstand, daß Kaiser Nikolaus
das Manuskript, woran die neuen Bestimmungen für
Finland angekündigt wurden, eigenhändig unter-
zeichnet hat, während die Befestigung, worin
die Bestimmungen selbst enthalten sind, vom Groß-
fürsten Michael unterzeichnet worden ist, giebt der
Zitierung „Politiken“ Anlaß, die schon seit Monaten
über die Gesundheitsverhältnisse des Kaisers gehenden
Gerüchte zu erwähen. Die Namensunterschriften,
die der Kaiser unter die Erlasse setzt, bilden, wie
„Politiken“ sagt, die einzige Regierungshandlung,
die der Kaiser vornimmt. Alle Beschlüsse wurden ohne
Mitwirkung und Wissen des Kaisers gefaßt; Groß-
fürst Michael, sein Onkel, habe die ganze ausübende
Macht in seiner Hand. Dem Kaiser Nikolaus ver-
leihe seine Krankheit jede geistige Beschäftigung,
die Ueber die Krankheit, die nach dem Erlaß der
Friedensbotschaft entstanden sei, wären zwei Lesarten
im Umlauf. Theils werde behauptet, der Kaiser
sei langsam von einer Krankheit überwältigt worden,
die ihn seit langem bedrohe, theils werde aus
Petersburg berichtet, daß das langsame Fortschreiten
dieser Krankheit und andere begleitende Umstände
den Gedanken auf eine Krönung geleitet hätten, die
ihren Ursprung außerhalb der Person des Kaisers
habe und nicht zufällig, sondern im Gegentheil
planmäßiger Natur wäre. Jedenfalls bedeutet es
keine Abchwächung dieser Gerüchte, daß Kaiser
Nikolaus die russische Deputation, die in Sachen des
Manuskriptes nach Petersburg gereist war, nicht em-
pfangen hat.“

In Uebereinstimmung hiermit erfährt der „Voss.
Zig.“ zufolge die „Daily Mail“ aus Kopenhagen,
Kaiser Nikolaus von Rußland sei an einem Leiden
erkrankt, das jede geistige Anstrengung aus-
schließe. Die Symptome zeigten sich kurz nach
Veröffentlichung des Abfertigungsvorschlages. Der
Zar sei außer Stande, den Regierungsgeschäften
aufzusehen, Großfürst Michael erlediige sie.
Großfürst Michael ist der Bruder des
1892 ermordeten Zaren Alexander II. Großfürst
Michael ist geboren 1832. Er ist der Präsident
des Reichsraths.

Die Vorgänge in Frankreich.

Präsident Doubet empfing am Sonnabend
das Comité der nationalen republikanischen
Bereinigung und forderte die Vereinigung auf,
ihren Werk der republikanischen Erziehung und Be-
rührung beharrlich fortzuführen. Doubet erklärte,
nichts würde ihn von der Erfüllung seiner Aufgabe,
Betheiliger der republikanischen Verfassung zu sein,
zurückschrecken.

Die Untersuchung gegen Droulede wird
nach Pariser Blättermeldungen noch einige Tage
dauern. Der „Matin“ sagt, die Hausdurchsuchungen bei
der Patriotenliga beweisen, daß das Vorgehen
Droulede ein verengtes und spontanes war und
keine Verabredung bestand. Nach sonstigen Nach-

richten ist der Ausfall, wie schon gestern tele-
graphisch berichtet, keineswegs so harmlos gewesen.

Der „Temps“ erklärt das von einigen Blättern
verbreitete Gerücht, General Roget sei schon
mehrere Tage vor der Leichenfeier für Jahre zu
einem Gewaltreich aufgefordert worden und habe
sich darüber beim Kriegsminister beschwert, für un-
richtig. Roget habe vor kurzem allerdings beim
Kriegsminister Audierz geklagt, aber nur zu dem
Zwecke, um gegen gewisse gegen ihn gerichtete In-
sinnationen Einspruch zu erheben.

Auch Papiere des Herzogs von Orleans
sind der französischen Polizei bei ihren Haus-
suchungen in die Hände gefallen. Bei dem Secretär
des Herzogs von Orleans, Montcourt, wurde ein
Koffer beschlagnahmt mit mehreren Briefen des
Herzogs von Orleans an Pariser Persönlichkeiten.
Die Beschlagnahme wird wahrscheinlich weitere
Hausdurchsuchungen nach sich ziehen, die sich auf 15 bis
20 belaufen dürften. — Dem „Figaro“ zufolge
war einer der in dem Koffer Montcourts beschlag-
nahnten Briefe von dem Herzog von Orleans an
eine königliche Hoheit, einen im Auslande wohnen-
den Verwandten des Herzogs gerichtet. Montcourt
erklärte auf Befragen, er sehe dem Unternehmen
Droulede vollkommen fern und er habe von dessen
Absichten nicht die geringste Ahnung gehabt. Aehn-
liche Erklärungen gaben auch andere Abolitionisten ab.

Zur Dreyfus-Angelegenheit werden dem
„Siecle“ zufolge am Montag im Senat bei der
Verhandlung über das Revisionsgesetz von der
Regierung Aufklärungen über die Tragweite des
Gesetzes verlangt werden, da dem Ministerpräsidenten
Dupuy die Absicht zugesprochen werde, den Revisions-
prozeß unter Ausschluß der Öffentlichkeit
durchzuführen zu lassen.

In Betreff des Verhältnisses zwischen
Deutschland und Frankreich hat sich nach
der „Liberte“ der als Vertreter Kaiser Wilhelm's
nach Paris entsandte Fürst Radziwill gegenüber
einem französischen Diplomaten dahin ausgesprochen:
Der deutsche Kaiser gebe Frankreich gegenüber die
freundschaftlichsten Bekundungen. Deutschland habe
ja so viele gemeinsame Interessen mit Frankreich,
daß eine Verständigung für beide Theile
wünschenswert erscheine. Auf die Bemerkung des
Franzosen, daß die Ausproklamirung einer Verständigung
Deutschlands mit England die öffentliche
Meinung in Frankreich abgünstig habe, und daß
man nicht mehr von einer Annäherung Frankreichs
an Deutschland spreche, habe Radziwill lächelnd
erwidert: Oben Sie sich keinen Enttäuschungen hin!
Der Kaiser verfolgt keine so strapalose Politik, und
die Abmachung mit England beschränkt sich
auf solche Punkte, in denen Deutschland mit Eng-
land in unmittelbare Berührung kommt. Von dieser
Seite bestrebe also nichts, was eine Annäherung
zwischen Frankreich und Deutschland hindern könnte,
die alle lebensgeschaflichen Gemüther wünsche.

Politische Ueberfahrt.

Oesterreich-Ungarn. In Ungarn ist nun-
mehr der Ministerwechsel auch amtlich bekannt
gegeben worden. Eine Circolausgabe des Amtsblatts
veröffentlicht ein Handschreiben, nach welchem der
König die Entlassung des ungarischen Stellungs-
ministeriums annimmt und demselben für dessen treue
und eifrige Dienste den Dank ausdrückt. Das
Handschreiben an Baron Banffy lautet: „Indem
ich Sie hiermit auf Ihre eigenen Ansuchen der Stelle
als Ministerpräsident enthebe, drücke ich Ihnen auch
bei diesem Anlasse meine dankbare Anerkennung aus
für die in dieser Stellung auch unter schweren
Verhältnissen stets mit voller Hingebung, seltener
Selbstverleugnung und reinen patriotischen Inten-
tionen geleiteten, besonders treuen, eifrigen und
ausgezeichneten Dienste und verleihe Ihnen als
Belohnung meiner unveränderlichen Gnade das
Großkreuz des Stefanordens.“ Das Amtsblatt

veröffentlicht alsdann die Enthebung der Minister Edelb., Bercel und Baron Daniel von ihren Posten in voller Anerkennung ihrer ausgezeichneten Verdienste, sowie die Ernennung Koloman Szells zum Ministerpräsidenten und seine Vertrauensmit der provisorischen Sitzung des Ministeriums des Innern, ferner die Wiederernennung der Minister Kerevany, Lucas, Baffics, Daranyi, Cseh und Szechenyi, alsdann die Ernennung des Staatssekretärs Bloz zum Justizminister, des Abg. Alexander Hegedues zum Handelsminister, endlich die tariffreie Verleihung des Großkreuzes des Leopoldordens an den Finanzminister Lucas in Anerkennung dessen hervorragender Verdienste. — Ein deutscher Volkstag hat nach einer Vertrauensmännerverammlung der deutschen Volkspartei am Sonntag in Troppau stattgefunden. Er forderte die Aufhebung der Sprachverordnungen, verwahrte sich gegen eine Ausweisung Schiffsens an Scheden und Polen und erhob gegen die Herrschaft des § 14 Einspruch. — In Böhmiß-Tepla ist eine für den 5. März anberaumte Versammlung, in der Abg. Wolf sprechen wollte, verboten worden.

Spanien. Für die Lage in Spanien ist das Auftreten eines Generals in der Kammer charakteristisch. General Montes Serrera forderte die Kammer auf, zu erklären, ob sie den Angriffen des Republikaners Sol y Driega auf das Heer beistimme. Weichenfalls werde „das Heer danach handeln“. Romero Robledo erhob sich und erklärte unter hitzigem Besal der gesammten Kammer, das sei eine „militärische unerhörte Empörung“ innerhalb des Parlaments, die durch die Kriegsgeetze bestraft werden müsse. — In der Commission des Senats zur Prüfung der Vorschläge wurde Admiral Cervera vernommen. Dieser behauptete, da seine gerichtliche Verfolgung gegen ihn eingeleitet sei, sei er berechtigt, seinen Platz im Senat einzunehmen. Cervera erklärte, wenn der Verlust des Geschwaders ein Verbrechen sei, treffe die Schuld die Regierung, welche ihn gegen seinen Willen nach den Antillen sandte. Cervera fügte hinzu, er habe seiner Zeit unter Kränken die Glückwünsche zu seiner glücklichen Ankunft in Santiago entgegengenommen, weil er den unglücklichen Ausgang vorausah. — Wexere, Tausend von Kuban in die Heimat zurück beförderte spanische Soldaten veranfaleten am Sonnabend in Madrid eine Kundgebung, indem sie dagegen protestirten, daß man sie völligen Mangel leiden lasse. Der Präfect ließ sie auseinander treiben.

Ägypten. Im Sudan ist für die nächste Zeit ein Zusammenstoß zu erwarten. Nach einer Meldung der „Ag. Pan.“ aus Kairo ist der Derwisch Saich an der Spitze von 16 000 Mann im Vormarsch gegen Dindurman begriffen. Ein englisch-ägyptischer Truppentheil, welcher den Schalfen verfolgte, habe sich nach Khartoum zurückgezogen, doch sei die angelegte Niederlage der englisch-ägyptischen Truppen bis jetzt nicht bestritten. Die Mil-Itme werde wahrscheinlich bald nach Darfur und Kordofan marschiren. — Aus Kairo wird amtlich vermeldet, es bestehe gegenwärtig keine Absicht, Verfassungen nach dem Sudan zu entsenden.

Jordamerika. Nach einer Washingtoner Meldung des Reuterschen Bureaus wird die von einem amerikanischen Beschleher verlangte Anerkennung des „Oregon“ vor Manila für notwendig erachtet, um auf die Philippinen durch die Stärke der amerikanischen Marine Einbruch zu machen. — Auf der Philippineninsel Zebu ist die amerikanische Flagge gehißt worden, ohne Widerstand zu finden. Der Correspondent des „New-York Herald“ sagt, der Vorsitzende der Localbehörden auf Zebu habe erklärt, er gebe nur der überlegenen Gewalt nach. — Zu der angeblich beabsichtigten Landung deutscher Truppen in Manila schreiben die „Berl. Neuelt. Nachr.“, daß der deutsche Kreuzer „Irene“ bereits vor Mitte dieses Monats die Küsten der Philippinen verlassen hat und sich auf der Reise von Hongkong nach Amoy befindet. Admiral Dieberichs befinde sich schon seit Monaten nicht mehr in den Gewässern der Philippinen.

Deutschland.

Berlin, 28. Febr. Der Kaiser empfing am Sonntag Vormittag den Generaldirector Dr. Schöne, die Geheimen Regierungsräthe Dr. Kefule von Stradonitz und Dr. Lessing und Professor Dr. Dreffel. Nachmittags unternahm der Kaiser eine Spazierfahrt und arbeitete Johann allein. Zur Abendstunde waren keine Einladungen ergangen. Gestern Morgen hörte Sr. Majestät die Vorträge des Chefs des Civilcabinetts und des Staatssekretärs des Reichsmarineamts. — Anlässlich der gestrigen Wiederkehr des Hochzeitstages des Kaiserpaars wurde demselben Namens der Generale und Offiziere des kaiserlichen Hauptquartiers durch den

Generaladjutanten von Bessen ein kostbares Blumenarrangement überreicht, welches aus den schönsten Rosen, Lilien und weißen Flieder, Nalzen, Veilchen und anderen Blumen zusammengestellt war. — Der Kronprinz und die Prinzgen Citel Fritz und Alabert sind in Begleitung ihrer Gouverneure gestern Nachmittag aus Wien in Kiel eingetroffen, um die Baggararbeiten in den großen Trockenbass auf der Kaiserwerft, sowie den Neubau des Schlagschiffes „Erlag König Wilhelm“ auf der Germaniawerft zu besichtigen.

(Der Reichstanzler) hat in der Audienz beim Kaiser am Mittwoch die Bestätigung des Bürgermeisters Rischner zur Sprache gebracht und damit beendigt, daß die Autorität des Ministers Frh. v. d. Rike nicht ausreichend ist, um die Ansicht des Staatsministeriums, welches beknüchlich die Bestätigung bejwörter, entsprechend zum Ausdruck zu bringen.

(Ein Wirt für Herrn v. Hammerstein.) In einer Kritik des Fleischhangeleges hat die Dtsche Tagesz. von der genohnten Laktif Gebrauch gemacht, für den Inhalt unliebbarer Vorlagen die ihr unympathischen, weil den agrarischen Wünschen nicht bdingungslos dienenden Minister verantwortlich zu machen. Seit Jahr und Tag wird von dieser Laktif jedesmal Gebrauch gemacht, sobald die Regierung sich genöthigt sieht, den Bestimmungen der Handelsverträge Rechnung zu tragen. Bezüglich des Fleischhangeleges schrieb das Blatt letzten Sonnabend: „Daß die Bestimmungen über die Einfuhr ausländischen Fleisches den Anschauungen des Staatssekretärs des Reichsamts des Innern oder gar denen des preussischen Landwirtschaftsministers entsprechen sollten, ist nicht anzunehmen. Sie sind jedenfalls durch das Admistrative Amt hineingebracht worden.“ Ueberallender Weise sieht sich der Reichsanzeiger veranlaßt, dieser Insinuation entgegenzutreten. Er schreibt am Montag Abend: „Gegenüber dieser völlig willkürlichen Bemessung des Urtheils einzelner Bestorfs an dem Gesekentwurf ist hervorzuheben, daß, wie der gesammte Inhalt des Entwurfs, so insbesondere auch die Bestimmungen über die Einfuhr ausländischen Fleisches auf einmüthigen Beschlüssen des preussischen Staatsministeriums beruhen.“ Diese Erklärung erinnert unwillkürlich an die frühere des Fürsten Hohenlohe, daß das preussische Staatsministerium stets der Defensivität gegenüber geschlossen aufträte. In der letzten Zeit hat beknüchlich der landwirthschaftliche Minister sich dem Wohlwollen der Agrarier dadurch empfohlen zu müssen gelaubt, daß er Meinungsverschiedenheiten, die zwischen ihm und dem einen oder anderen seiner Collegen bestehen oder bestanden, in den Parlamentsverhandlungen hervorhob. Man möchte fast vermuten, daß die Erklärung des Staatsanz. bestimmt sei, den Minister v. Hammerstein vor ähnlichen Entgleisungen gelegentlich der Beratung des Fleischhangeleges zu bewahren.

(Die „Zuchthausvorlage“) soll „in nicht allzu langer Zeit“ kommen. Nach offizieller Versicherung wird daran eifrig gearbeitet. Wenn die Herstellung des Gesekentwurfs zum „Schutz der Arbeitswilligen“ längere Zeit in Anspruch nahm, so werde daraus nur auf den großen Ernst geschlossen werden können, mit welchem die Regierung diese Angelegenheit noch mehr als andere zu behandeln gedenkt.“ Daß der Entwurf dem Reichstage „in nicht allzulanger Zeit“ zugehelt werden wird, dürfte als genüß betrachtet werden.

(„Wie werden wir das allgemeine gleiche Wahlrecht wieder los?“) fragt im konservativen Reichsboten ein Einsender, der schon 1870 ein Gegner des allgemeinen gleichen Wahlrechts war. Wo ein Wille ist, da findet sich auch ein Weg. Das aber sei klar: Will das deutsche Volk seinen Ruf in Gottes Bestordnung erfüllen, so muß es diesen Weg finden.“ Die Frage: Woher hat denn unser junges Reich die furchtbaren Vögel, und wie haben sie sich so schnell entwickeln können? wird vom Einsender dahin beantwortet, daß Fürst Bismarck gleich von Anfang an nicht sorgfältig genug nach Loth und Winkeln gearbeitet, sondern unversehens das Prinzip der nackten Volkssouveränität in den monarchischen Bau aufgenommen hat.

(Polnisches.) Wegen Anreizung durch Veröffentlichung eines Gedichts „an die Jugend“ im diesjährigen Conice Kalender wurde in Posen am Montag die Verlegerin des polnischen Blattes „Conice Bieloportki“, Frau Dr. v. Riepska, zu 500 Mk. Geldstrafe verurtheilt. Der Hauptinhalt des Gedichts bildet nach der „Post“ die an die polnische Jugend gerichtete Aufforderung, für die Wiedererlangung der Freiheit und Selbstständigkeit Polens zu kämpfen.

Parlamentarisches.

Deutscher Reichstag. (Sitzung vom 27. Febr.) Dem Reichstage steite heute der Präsident ein Denkschreiben der Direction der Pomdurger Amerikanischen Badegesellschaft für die Sympathie-Kundgebung anlässlich der Rettung der „Baltica“ mit. Nach Verlesung des Etats des Reichsfinanzamts ging das Haus zur Beratung des Etats des Reichsfinanzamts über; dabei Abg. Bach nicht auf die Bedeutung der Verberlegung des Reichs finanz. Kreuzzug verbierte die Verberlegung von Wollgarn durch Färbung, während Hamburg die Färbung. Er verlangte ferner eine Ermäßigung des Zolls auf irische Leinwand, die die Färbung des Zolls bei der Ausfuhr. Staatssekretär v. Zitelmann bemerkte, die letztere Frage werde bei der Festlegung des neuen Zolltarifs geregelt. Ueber Verberlegung des Reichsfinanzamts wurde verhandelt. Bei dem Etat der 3811 verlangte Graf Schwerin-Bonin (son.) eine anderweitige Regelung der Exportvergütung für Weiz nach den Beschlüssen des deutschen Landwirtschaftsvereins. Der Staatssekretär begnügte sich damit, die Ermäßigung dieser Vergütung auszusagen; mochte aber darauf aufmerksam, daß eine der Absichten des Landwirtschaftsvereins entsprechende Vermehrung der Exporten erst recht zu beschwerden Anlaß geben würde. Die Beratung wird Dienstag fortgesetzt.

(Abgeordnetenhaus. (Sitzung vom 27. Febr.) Im Abgeordnetenhaus beendete heute bei der Fortsetzung der Beratung der Berg-, Hütten- und Salinenverwaltung Abg. Dr. Hirsch von der (frei. Volks-) Partei seinen Antrag, in welchem die Regierung aufgefordert wird, zur Ansicht in den Getriebelagerwerken auch die Arbeitervertreter heranzuziehen. In seiner Begründung verwies Hirsch besonders auf die in England und Frankreich bestehende Einrichtung gemachten guten Erfahrungen. Der Handelsminister erklärte sich zum Antrag noch abnehmend. Später konnte man vielleicht aus den Arbeitervereinen geeignete Vertreter entnehmen. Die konservativen, freikonserativen und auch nationalliberalen Redner sprachen sich in ablehnendem Sinne aus. — Dienstag Fortsetzung der Beratung des Bergetafs.

Gegen die Einführung ärztlicher Ehrengerichte haben sich die ostpreussischen Aerzte ausgesprochen. In einer Eingabe an das Abgeordnetenhaus heißt es: 1) Die unterzeichneten Aerzte der Stadt Königsberg und Provinz Ostpreußen erklären sich gegen jede Einrichtung staatlicher Ehrengerichte. 2) Sie erklären sich gegen den vorliegenden Entwurf.

In Betreff der Arbeiterfahrarten hat die Freisinnige Volkspartei im Abgeordnetenhaus folgenden Antrag eingebracht: Das Haus möge beschließen: gegenüber der künftigen Staatsregierung die Erwartung auszudrücken, daß bei den Staatseisenbahnen die Ausgäbe von Arbeiterfahrarten und Arbeiterwohnarten mindestens in dem bisherigen Umfang beibehalten werde.

In dem Wänden des Abg. Ricker ist, wie wir hören, seit gestern eine eckelnde Wessung eingetreten.

Die Wahl des konservativen Landraths von Kerken in Konigs-Tugel ist von der Wahlprüfungs-Commission des Abgeordnetenhauses für ungültig erklärt worden und zwar besonders wegen der Agitationen, mit denen sich Landrath v. Zedtz für seinen Amtsgenossen ins Zeug gelegt hat.

Vermischtes.

(Bismarck's Marmorfactories.) Der Ministerpräsident hat nun auch in deutschem Stein gebettet werden. Unter dem 23. Februar zur Verfertigung des Sarkophages für das Mausoleum in Friedrichsruh legte die bayerische Marmor-Industrie-Actien-Gesellschaft in Riefersfelden, deren Director Koenig bestonte, daß Deutschlands größter Künstler unbedingt in deutschem Stein schlummern solle. Fürst Herbert ließ sich diese Auffassung an und damit fiel das Hannoveraner Project, das sich demselben Zweck zur Verwendung empfohlen hatte. Der Sarkophag ist nach den Entwürfen des Architekten Schadow in Hannover in romanischem Stile aus sibirischer Unterberger Marmor gefertigt in einer Länge von 2,7 m, Breite 1,4 m, Höhe 1,5 m incl. Sichel. Das Gefälle, was der deutsche Marmor bietet, ist hier zur Verwendung gekommen. Auf einem schwarzen Sphenoidel baut sich der Sarkophag auf, getragen von einem Schafchen, deren Höhe und Kapitale prächtige Ornamente zieren. Französisch und die besten Sichel, sowie die Abdrücke tragen reizen, polierten Sichel und in romanischen Stil. Der Sarkophag, der am Fingende die von Bismarck gewünschte bekannte Aufschrift enthält, macht einen imposanten würdigen Eindruck, wozu hauptsächlich durch die glückliche Wahl des Steines, der mit seinen jarten Mitteln das Glare des Sarcara-Marmors oder anderer Weisheitsarten verwehrt. Damit hat die Marmor-Industrie Riefersfelden erfolgreich mit der allpreussischen Tradition gebrochen, daß nur sibirische und italienische Steine „mausoleumsfähig“ seien. Die betreffende Anstalt hat den gleichen Sarkophag auch für die Fürstin Bismarck zu liefern, beide Sarkophage müssen Mitte März bereits in Friedrichsruh sein.

(Ueber den Bismarck bei Auaan.) dessen Grundstein für die Berg von Comaucht lagte, dessen noch berichtet: Dieser Wirtelstein, ein Quadratmaß von 10 Meter lang, 70 Fuß breit und 40 Fuß hoch, welcher ein Sichel (zwei Stunden stöckig von Auaan) errichtet wird, soll in fünf Jahren vollendet sein und mit den Kanälen und Abflussgräben vier Millionen Mark kosten. Dieses Naturereignis wird die gewaltigen Wassermassen des Nil durch Auffassung über das Land vertheilen und dem durch einen Gatten verwandelt. Hinter dem Damm wird sich ein See, dreimal so groß als der Genfer See, anstauen. Die Wasserfläche mit ihrem Inhalte von tausend Millionen Tonnen Wasser soll etwa 2500 Gelehrte-Meter betragen. Nach der Berechnung, die Lord Cromer in seinem unvollständigen Bericht gemacht hat, werden die neuen Wassermassen den Nilthun gleichmäßig über den 380000 qd. St. See, und die Staatsanleihe um 3800000000 Mark vermehren. Außerdem wird die künftige Bevölkerung im Lande ungefähr eine Million Fund Sterling herbeizuführen.

In Gardinen

biete ich durch äußerst vortheilhaften Einkauf eines großen Postens tadelloser, solider Waare in geschmackvollen neuen Mustern

einen außergewöhnlich günstigen Gelegenheitskauf.

Ältere Muster, einzelne Fenster und eine grosse Anzahl Reste, zu 1 und 2 Fenster passend,

wesentlich unter Preis.

Körper-Spachtel-Spizzen.

Körper-Spachtel-Mouleaux.

Dill- u. Spachtel-Gardinen u. Stores.

Eingetroffen:

Neuheiten in Teppichen und Möbelstoffen.

zu bekannt billigsten Preisen.

Verkaufshäuser Otto Dobkowitz.

Neumarkt 11.

Entenplan 3.

Schafstädt.

Staats-Medaille in Gold 1896.

Hildebrand.

Hildebrands Deutscher Kakao.
Hildebrands Deutscher Kakao.

Hildebrands Deutsche Schokolade.
Hildebrands Deutsche Schokolade.

Mk. 2,40 das Pfd.

Mk. 1,60 das Pfd.

Vorräthig in allen mit unseren Plakaten versehenen Geschäften.

Theodor Hildebrand & Sohn, Berlin,
Hoflieferanten Sr. Maj. des Königs.



Deutschland-Fahrräder u. Zubehörtheile

haben reinen und aromatischen Geschmack, höchst. Vanille, Cacao.

in der Drogen- und Farbenhändlung von Oscar Loberl, Burgstr. 16.

Ausverkauf.

Wegen Aufgabe des Geschäftes stelle ich mein ganzes Lager in garnirten u. ungarirten Winter- und Sommer-Hüten, Belgoländern, Spizzen, Bändern, Schleiern, Gassen, Sammeten und sämtlichen Hüpfartikeln zu und unter dem Selbstkostenpreise zum Ausverkauf.

M. Otto, gr. Ritterstr. 22.

Simbeer, Ulrich, Apfelsinen- u. Johannisbeer-Saft von bekannter Güte empfiehlt à Pfd. 60 Pf. die Stadt-Apothek.

Smalle-Waaren, neue Sendung wieder eingetroffen. Große Auswahl. In Waare. Sehr billige Preise.
Otto Bretschneider Eisenwaaren-Handlung, gr. Ritterstr.

Die Schuhbeschl-Anstalt von **E. Mondo, Hofmarkt 10.** Herrensohlen und Absätze Mk. 2,20. Damensohlen und Absätze Mk. 1,50. für Kinder billiger. aus nur gutem Kornleder. Jede Reparatur wird innerhalb 24 Stunden geliefert. Auf Wunsch auch sofort!

Frish geräucherte Serringe, marinirte Serringe, f. Sauerkohl, 2 Pfd. 15 Pf., Pfannkuchen, à Pfd. 25 Pf., Preiselbeeren in Zucker eingedocht à Pfd. 45 Pf., Heidelbeeren, à Pfd. 45 Pf., Senfgurken, à Pfd. 35 Pf. empfiehlt **Emil Weidling,** Dierckelstr. 10.

Zur
bevorstehenden
Confirmation
empfehlen in anerkannt grösster Auswahl
hervorragende
Neuheiten

Schwarzen u. farbigen reinwollenen

Kleiderstoffen

ebenso

fertige Wäsche, Taschentücher
Corsets, Unterröcke, Schirme,
Zailen-Tücher, Kragen etc.

Anzüge und Ueberzieher

für Confirmanten etc.

**Verkauf zu festen, anerkannt billigsten
Preisen!**

Brummer & Benjamin,

Halle a. S., Grosse Ulrichstrasse 23.

Grabdenkmäler

in großer Auswahl empfiehlt

die Steinbildhanerei von **H. Winkler**, Merseburg,

Clöbighauer Straße 1.

**Milch-
Seife**



der
**Querfurter
Seifen-
Fabrik.**

Dr. Bergmann & Keck, Querfurt.

Vermöge Milchsalzes von außerordentlicher Milde, unentbehrlich zur Haut-
pflege. Zu haben in den durch Plakate kenntlichen Geschäften.

Erdmann's Fahrrad- und Nähmaschinen-Handlung.
Halle, Leipziger Str. 58. Merseburg, Stufenstr. 4.



Großes Lager erstklassiger Fabrikate.
**General-Vertretung der weltberühmten
Dürkopp's Diana-Fahrräder.**
Das beste deutsche Fabrikat. Arbeitersahl
über 4000. Reueit der Saison 1899
Dürkopp Diana „fettlos“.
Großartig konstruirtes Engellager. Allen
anderen Fabrikaten um Jahre im Voraus.



Billigste Bezugsquelle für Fahrradhändler.
Bereiten, Repören u. Fabriken bei größerer Abnahme Extrapreise.
Großes Lager von **Glocken, Laternen, Gummi** u. o.lem Zubehör.
Prima-Fahrräder unter weitgehender Garantie von M. 165, — an.

O. Erdmann, Fahrrad-Großhandlung.
Leipziger Straße 58.

Wichtig für Gastwirthe!!!

„Jovit“

mit 5 goldenen Medaillen prämiirtes **Wiedererfrischungsmittel** auf kaltem
Weg ist für Merseburg und Umgegend allein zu haben bei:

Otto Daner, Merseburg.
Chemisch-technisches Laboratorium Berlin
H. P. M. Frisch & Comp.

Brühl 5a

sind zu mäßigem Preise zu verkaufen. Näheres
H. Ritterstraße 4, I 1.

Lehrcontracte

sind zu haben in der Buchdruckerei von
Th. Kössner, Delgrube 5

Feinste Marke für 1899 sind
Schladitz-Fahrräder.
Erstklassiges Fabrikat.
Act.-Ges. Fahrrad- u. Masch-
Fabrik

vorn. **H. W. Schladitz**, Dresden u. Bodenbach i. Böhmen.
Alleiniger Verkauf für Merseburg bei
Otto Bretschneider,
Eisenwaren- und Fahrrad-Handlung.

„Kaiser Wilhelms-Halle.“

Mittwoch den 1. März 1899

Symphonisches Concert

ausgeführt von der Kapelle des 8. Infanterie-Regiments
Prinz Johann Georg Nr. 107.
Dirigent: Königl. Musikdirector Herr **Walther**.

Anfang präcise 7 1/2 Uhr.

Programm.

- | | |
|--|--|
| 1) Ouverture: „Egmont“.
Beethoven. | 6) Ouverture: „Lannhäuser“.
Wagner. |
| 2) Adagio aus der Symphonie (Schottische)
A moll. Mendelssohn. | 7) Concert für Violine (G moll).
Bach. I. H. Say. Herr Concertmeister Bachmann. |
| 3) Concertino für Clarinette. G. M. v. Weber.
Herr Gähler. | 8) Oper der Schwanenwache. Grotti.
Espan, Spina. Lied aus dem Eithänd-
Ballfirt. Wagner. |
| 4) Tonbilder aus dem Musikdrama „Die
Fischerfamilie“.
Wagner. | 9) Epien, Spina. Lied aus dem Eithänd-
Ballfirt. Wagner. |
| 5) Concert-Bolero für Op. 41. (As dur.) Chopin.
10) Musikdrama „Die Fischerfamilie“.
Wagner. | 10) Musikdrama „Die Fischerfamilie“.
Wagner. |

Vorverkauf bei den Herren Carl Henning, Bahnhoffstr.; Friedr. Pouch,
Buchhandlung, Burgstr.; Friedr. Bihl, Reichmüller, Gottthardstr.; Wihl. Moritz
(in Firma Gebr. Schwarz), Burgstr., sowie im Total à 50 Pf. Familienbillete à Stück
1,25 M. An der Kasse 60 Pf.
Hochachtungsvoll

Paul Selle.

Dieszu eine Beilage.



Volkswirtschaftliches.

Der Landwirtschaftsrath, der sich nach der Beratung über das Fleischschauengesetz noch die bekannnten agrarischen Wünsche in Betreff der Sollvergrößerung für ausgedehntes Vieh zu eigen gemacht hatte, sprach sich am letzten Freitag in Gegenwart des Staatssecretärs von Rodbilski für die Ausdehnung des Fernsprechwesens auf dem platten Lande aus. In absehbarer Zeit müsse jeder einzelne Ort dem Fernsprechnetz angeschlossen sein. Natürlich war der Landwirtschaftsrath mit dem die kleineren Orte bevorzugen Gebührentarif in dem neuen Gesetzentwurf durchaus einverstanden. Er verlangt, daß die Uebermittlung von Telegrammen auf dem platten Lande auf Antrag der Empfänger durch den Fernsprecher unentgeltlich erfolgt. Staatssecretär von Rodbilski beauftragte dann die Fernsprechvorlage, als Selbst-Landwirth vom landwirtschaftlichen Standpunkte, und erzielte gleich im Anfang laute Bestimmung, als er begann: „Zur Hebung der Landwirtschaft ist es in erster Reihe erforderlich, das landwirtschaftliche Gewerbe wieder zu einem gewinnbringenden zu machen.“ Er erklärte, daß bereits 900 ländliche Orte mit einem Fernsprecher versehen sind. Ein Beweis, daß das Fernsprechwesen auch für das platte Land ein Bedürfnis ist, sei der Umstand, daß die Gespräche im ersten Monat 2000, im Monat October bereits 20.000 betragen. Er hat die Hoffnung, daß in 10 Jahren auf fast jedem Dorfe ein Fernsprecher sein wird. Ferner nahm der Landwirtschaftsrath eine Resolution zum Invalide nversicherungsgesetz in agrarischem Sinne an und vertagte in sehr vorgerückter Stunde unter dem Ausdruck des Bedauerns über die Abwesenheit von Regierungsvertretern die Beratung über die „Leutenoth“ bis zur nächstjährigen Plenarversammlung.

Das Landesökonomiecollegium ist am Montag in Berlin zusammengetreten. Am Dienstag soll eine gemeinschaftliche Sitzung mit der Centralcommission stattfinden zur Beratung über die Aufbarmachung der Hochmoore, der auch der Kaiser bewohnen wird. Der Sitzung am Montag wohnte der Landwirtschafts-Minister Frhr. v. Hammerstein bei. Ein Antrag des Agrariers v. Wenzel-Stauff, welcher eine wesentliche Erhöhung der Staatszuschüsse für die Förderung der Landeskultur im Staatsbauhaltetat fordert und verlangt, daß für die Errichtung von ländlichen Haushaltungsschulen Staatsmittel zur Verfügung gestellt werden, so daß unter weiterer Heranziehung von Communal- und Kammermitteln in allen Provinzen eine Anzahl dieser sozialpolitisch und wirtschaftlich hochwichtigen Anstalten ins Leben gerufen werden kann, wurde einstimmig angenommen.

Eine Waarenhaussteuer ist am Montag in Bayern beschloffen worden. Die bayerische Kammer der Abgeordneten nahm mit 110 gegen 3 Stimmen den Artikel des neuen Gewerbesteuer-gesetzes an, durch welchen für Waarenhäuser, Großhändler und bezgl. eine Umsatzsteuer von 1/2 bis 3 pCt. vom Umsatz festgesetzt wird.

Provinz und Umgegend.

Ammerndorf, 27. Febr. Beim Spielen am Besener Berge am Uferufer zwischen Broihansgense und Besen hatten Kinder im Laufe der Zeit ein tiefes Loch in das dort befindliche Kieslager eingegraben. Gestern Abend stürzte diese Höhlung in sich zusammen und bezug den 11jährigen Sohn Albert des Handelsmanns Gröber von hier. Trotz großer Anstrengungen seitens des Fleischereimeisters Wald und anderer hinzugekommener Leute war es nicht möglich, das Kind zu retten. Nach Begräbnis der Erdmassen wurde der kleine Leiche vorgefunden. Der so jäh ums Leben gekommene Knabe war erst von schwerer Krankheit genesen und nach der Unglücksfälle gegangen, um bei den dort spielenden Schülgenossen nach den aufgegebenen Schularbeiten sich zu erlaben. Wenige Minuten vorher hatten 14 Kinder in dieser Sandhöhle gewelt. Welch namenloses Unglück hätte da entstehen können!

Nürnberg, 26. Februar. Der Saale-Anstalt-Erbes-Bezirk, einer der größten Bezirke des Deutschen Kriegerbundes, wird, so schreibt man der S.-Ztg., demnächst in Weizenfeld eine Vorstandssitzung abhalten, um die Tagesordnung zu der am 9. April in Nürnberg stattfindenden Frühjahrs-Bezirksversammlung zu beraten. Einer der wichtigsten Punkte wird die freiwillige Amtsniederlegung des langjährigen hochverordneten Vorsitzenden des Bezirke, des Kaufmanns Johann Markendorf in Freiburg, bilden. Kürzlich brachte nun das Nürnberger Kreisblatt eine Notiz,

aus der zu entnehmen war, daß sich hiesige, dem Kriegervereinswesen bisher wenig nabestehende Kreise sehr lebhaft für die Verlegung des Bezirksvorstandes von Freiburg nach Nürnberg interessieren. Wie wir nun aus wohlunterrichteter Quelle vernehmen, ist hiergegen eine lebhaftere Stimmung vorhanden, da man die bisher dem weiteren engeren Bezirksvorstande in Freiburg angehörenden Herren nicht missen möchte und andererseits wohl auch in dem jetzigen Vororte einen geeigneten Nachfolger des Herrn Markendorf finden dürfte. Hauptächlich ist es der Kreis Weizenfeld mit seinen 72 Vereinen, der mit dem Gedanken umgeht, einen Kreis innerhalb des Deutschen Kriegerbundes für sich zu bilden, falls es gelingen sollte, den Bezirkssitz nach hier zu bringen. Die Theilung des die Kreise Ebertsberga, Naumburg Zeis, Weizenfelds, Merseburg und zum Theil auch Querfurt umfassenen Saale-Anstalt-Erbes-Bezirks in Kreisgebiete wird überhaupt nur eine Frage der Zeit sein, weil bei Gründung des preussischen Landes-Krieger-Vereins die Organisation dahingehend vorgesehen ist, daß sich der Landesverband in Regierungs- und Kreisverbände gliedert. Der Regierungsverband Merseburg ist auch bereits gegründet und als Vorpresident an seine Spitze Erster Bürgermeister Wadehn in Weizenfeld gestellt. Ist dieser Verband endgültig organisiert, so wird so wie so nichts anderes übrig bleiben, als der gewünschten Neuorganisation von oben herab Folge zu leisten.

Apolda, 23. Febr. 300 Mk. abhanden gekommen sind gestern dem Fleischermeister G. Sering, welcher das Geld beim hiesigen Postamte einzahlen wollte. Sering hatte diese Summe in einem Beutel neben sich auf den Schalterrand gelegt, um erst noch einige Postwertheichen einzulösen. In der Zerstreung hatte er vergessen, daß er das Geld noch nicht eingezahlt hatte, und so ging er nach dem Bahnhofs, wo er sich erst seines Geldes wieder erinnerter. Leider zu spät, denn die 300 Mk. waren inzwischen bei dem großen Verkehr an den Schalterräumen abhanden gekommen.

Erfurt, 25. Febr. Die hiesigen Stadtbehörden bereiten die Anstellung von Schulärzten vor. Wie es heißt, hat der Magistrat einen bezüglichen Antrag an das Stadtvorordnetencollegium vorbereitet, der dem letzteren in aller Kürze zur Beschlußfassung zugehen soll. An der Zustimmung der Stadtvorordneten ist nicht zu zweifeln. Ferner wird die schon vor einiger Zeit beantragte, damals aber abgelehnte Wohnungscommission innerhalb der Stadtbehörden nun doch gebildet werden angeht, der immer drohender werdenden Wohnungsnoth. Man spricht sogar von dem ernsthaft erwogenen Plane, aus Kosten der Stadt eine Anzahl von großen Wohnhäusern zu erbauen, die dann von der Stadt auch verpachtet würden, bis eine bessere Conjunction auf dem Wohnungsmarkte eintritt. Thatsächlich ist hier eine kleine Wohnung von Stube, Kammer und Küche unter 100 Thalem gar nicht mehr zu bekommen.

Weimar, 25. Febr. Der Landtag beschloß heute, die Regierung um Aufhebung des Gesetzes wegen Ueberweisung der Leichen der Selbstmörder und der unehel. Kinder an die Anatomie in Jena zu eruchen.

Weimar, 27. Febr. Zum Raubmord in Döblitz. Der verhaftete Schmied Börner aus Döblitz ist gestern aus dem Amtsgerichtsgefängnis in Alstedt nach dem hiesigen Landesgerichtsgefängnis übergeführt worden. Das Gericht, eine zweite Person sei verhaftet worden, bestätigt sich nicht.

Heimburg, 25. Febr. Ein schwerer Unglücksfall trat sich gestern Nachmittag hier zu. Ein mit Holz beladenes Fuhrwerk war auf der Fahrt von Elend nach Halberstadt begriffen, drei Leute hatten auf dem Wagen mit Wag genommen. Als das Gefährt auf der steil abfallenden Chauffee ankam, verlagte die Bremse; Pferd und Wagen rafen den Abhang hinunter, zwei der auf dem Wagen befindlichen Männer wurden herabgeschleudert, einer brach den Arm, der andere wurde überfahren und war in wenigen Minuten eine Leiche, der dritte kam mit geringeren Verletzungen davon.

Berth, 26. Febr. Nach Unterschlagung von 500 Mk. Rossegeldern ist der bisher als Secretär bei der hiesigen Kaufhalle angestellte, etwa 25 Jahre alte Kaufmann Richard Hartmann sühlig geworden.

Blauen, 25. Febr. Sowohl in Delnsitz als auch in Liperdsdorf sind in letzter Zeit Gebirgsanneel erfolgreich aufgetreten, und vor einigen Tagen wurde in Schönew bei Ringenthal eine Giftwirthschabe abermals um 100 Mark gefaßt. Ein Gast verzehrte in dem Gasthose eine Kleinigkeit und bezahlte mit einem Hundertmarkschein. Die ahnungslose Frau gab etwa 99 Mark in

Silber heraus und legte dann den Schein in die Kasse. Als der Gehwirth kurz darnach in Klingenthal Einkäufe machen wollte, wurde der Hundertmarkschein sofort als „Blüte“ erkannt. Der noch unermittelte Gauner hatte zwei Vorderseiten der bekannnten Kellamettel sauber zusammengeklebt und damit seinen Zweck erreicht.

Birna, 23. Febr. Vor einigen Wochen wurden früh morgens auf der hiesigen Elbbrücke Kleidungsstücke vorgefunden, die zu der Annahme berechtigten, daß jemand hier durch Selbstbringen in den Elbstrom Selbstmord verübt habe. Die vorgefundenen Kleider gehörten, wie nunmehr festgestellt worden ist, dem mit 4000 Mark verschwundenen Bierverleger H., dem Vertreter einer Dresdener Brauerei, welcher durch dieses Mander die Behörden täuschen wollte, um unbekannt entkommen zu können. Von einem italienischen Hafen aus ist er auch schließlich nach dem Lande seiner Sehnsucht, nach Amerika, gelangt. Dort fühlt er sich ansehnend aber etwas einsam, denn er landete jetzt an seine in Dresden aufhältliche Ehefrau ein Telegramm mit den Worten: „Ich habe gesiegt, komm nur herüber!“

Niederbachsweifen, 25. Febr. Von einem Hunde, welchen der Ausscher Christian Damesberg vor einigen Tagen vom Gehöft verjagen wollte, wurde derselbe angegriffen und seitens des wüthenden Thieres trotz energischer Abwehr durch mehrfache Bisse am rechten Arm und Obergeschicht so übel zu gerichtet, daß D., dessen Verletzungen einen recht unangenehmen Verlauf nahmen, in die Halleische Klinik überführt worden ist.

Localnachrichten.

Merseburg, den 1. März 1899.

Das Gesspenst der Influenza geht wieder einmal durch die Welt. Da und dort hat es bereits Kraft gemacht und Opfer gefordert. Ein Wiener Arzt, Herr Dr. Karl Heitler, entwirft nun im Wiener Tageblatt folgende Schilderung dieser pandemischen Krankheit. Die Influenza ist eine miasmatisch-contagiöse Krankheit in dem Sinne, daß die Miasmen theilweise aus dem Boden unter tellurischen Einflüssen, theilweise der Krankheitskeim jedoch im Wege des Contagiums von Person zu Person übertragen werden kann. Die Krankheit vermag jedes Organ zu befallen, und es werden, wie gewöhnlich, jene Organe am meisten ergriffen, welche überhaupt geringe Widerstandsfähigkeit besitzen. Es ist zwar eine alte Apha, die vom „locus minoris resistentiae“ spricht, allein sie bleibt ewig neu. Es ist eine Thatsache, daß Individuen, die zur Erkrankung der Respirationorgane, des Darmes, des Schdies etc. neigen, auch für die Influenza am empfänglichsten sind. Im Allgemeinen kann gesagt werden, daß milder widerstandsfähige Menschen mit geschwächtem Organismus die besten Angriffsobjekte für die Influenza bilden. Einen absoluten Schutz gegen die Influenza giebt es nicht. Relativ kann man sich auf zwei Wegen vor ihr schützen. Erstens dadurch, daß man den tellurischen Einflüssen auszuweichen trachtet. Das ist ja allerdings leichter gesagt als gethan. Denn nicht jeder ist in der Lage, einen hochgelegenen Ort aufzusuchen, wenn Nebel die Luft erfüllt. Vor allem aber trachte man, den Körper durch kalte Waschungen, kalte Uebreibungen und gute Nahrung zu stärken. Unter den an Influenza erkrankten Individuen hat man wieder zwischen geschwächten und kräftigen Personen zu unterscheiden. Die ersteren sollen zu Bette gehen und den Körper austauben. Gegen das Fieber sind kalte Einpackungen des ganzen Körpers in Anwendung zu bringen, Antipyretica sind jedoch weniger zu empfehlen. Kräftige Leute jedoch werden durch forcirte Märsche und durch den Aufenthalt in frischer Luft ihre Gesundheit wieder erhalten.

Hatpflicht bei Glattis. Nach dreijährigem Rechtsstreit, in dem Landgericht, Oberlandesgericht, Reichsgericht und nach mit Erfolg eingeleiteter Revision noch einmal Oberlandesgericht und Reichsgericht ein Urtheil zu fällen hatten, hat der beachtenswerthe Entscheidungsgangprozess einer Priesterschaft in Osnabrück gegen eine auswärtig wohnende Hausbesitzerin sein Ende gefunden. Die Klägerin war eines Tages auf dem Rückgange bei plötzlich eintretendem Glattis vor dem Hause der Beklagten hingefallen und hatte dadurch einen Armbruch und eine Schulterverrenkung erlitten, welche Letztere nicht geheilt werden konnte und die fast völlige Arbeitsunfähigkeit der Frau zur Folge hatte. Sie machte die Hausbesitzerin für ihren Zustand hatpflichtig und verklagte sie auf Entschädigung. Obwohl das Glattis ganz plötzlich eingetreten und die Hausbesitzerin einen noch kräftigen, zuverlässigen Mann mit der regelmäßigen Reinigung und eventuellen

illenen
ten
rücher
irme,
etc.
her
illigsten
urg,
er.
rikat.
Masch.
Böhmen
er,
le.“
99
ert
Regiments
ber.
Bauer.
Dob. L. H.
er Schwann.
er.
us dem Gek
ischen Weib
altler.
rieb. S.
Witz. Woz
Hilfskiste 3
Paul Senf.
ne Beilage.

Zeigen.

Für diesen Teil übernimmt die Redaktion kein Publikum gegenüber der Bewerzung.

Familien-Nachrichten.
Todes-Anzeige.

Diese Mitteilung verleiht sich nach kurzem Leben unsere kleine Elfmutter im Alter von 3 Wochen. Dies zeigt testamentarisch **Familie Wetzel.**
Merseburg, den 28. Februar 1899.

Dank.

Für die überaus zahlreiche Theilnahme beim Begräbnis unseres lieben Sohnes **Arthur Wede** sagen wir hiermit unseren herzlichsten Dank.
Die trauernden Eltern nebst Kindern.

Amliches

Die Inspektorstelle an dem Königl. Christianen-Realgymnasium hierorts ist dem bisherigen Lehrer **Wendel** vom 1. März d. J. ab endgültig übertragen worden.
Merseburg, den 21. Februar 1899.

Königliche Regierung.

Abteilung für Schulen und Schulwesen.
Die Bekanntmachung meines Herrn Amtsvorgängers vom 7. Mai 1897 (Amtsbl. 1917), monats 1. April 1897 (Amtsbl. 1917), monats 1. April 1897, ab die Ermächtigung von Schülern mit engerer Maßnahme als 2,5 cm verboten worden ist, wird hierdurch aufgehoben.

Der Gebrauch der bisherigen Garnsätze mit engerer Maßnahme ist daher weiterhin gestattet. Ich bemerke jedoch ausdrücklich, daß dieselben nur zum Maßnahme verwendet werden dürfen.

Ich erlaube die Behörden diese Bekanntmachung nach Möglichkeit zur Kenntnis der Schüler zu bringen.
Merseburg, den 2. Februar 1899.
Der Königl. Regierungsrath-Präsident.
H. Pöge.

Bekanntmachung.

Aus Anlaß des Ausbruchs der Maul- und Klauenseuche unter dem Rindvieh der Landwirtschafts-Bezirk in Corbeho bis auf Weiteres geschlossen. **Wendel**

1) Das Treiben von Rindvieh, Schweinen und Schafen aus vorgenannter Gegend über die Feldmarksgrenzen ist verboten, sowie

2) die Benutzung der Rindvieh aus dieser Gegend zum Fahren außerhalb der Feldmarksgrenzen verboten.

Verletzungen dieses Verbots werden nach § 66 des Reichs-Viehseuchengesetzes vom 23. Juni 1890, 1. Mai 1894 mit Geldstrafe bis zu 150 Mk. oder mit Haft bestraft.
Merseburg, den 27. Februar 1899.
Der Königl. Landrath.
Dr. F. Hauspöhl.

Holz-Verkauf

der Königl. Oberförsterei **Schleuditz** (Gemeindebezirk Dörschleben) im Besitze 9, am Montag den 6. März d. J., vormittags 8 1/2 Uhr.

Rathholz: 620 Eichen = 610 km, 100 Buchen = 89 km, 10 Eichen = 0,9 km, 600 Eichen II und III Cl. und 2 km Eichen-Schichtmehl.

Brennholz: von 12 Uhr ab besteht: 240 m Scheit, 30 m Knüppel 300 m Holzfreisig obiger Holzarten, aus wird das unverkaufte Brennholz vom Schup bezügl. Holz nicht mehr ausgegeben.

Minuta-Registrier gegen Verschleissige Gütern durch den Unterzeichneten. **Schleuditz**, den 26. Februar 1899.
Der Forstmeister: **Westermeyer**.

Substanz-Auction

in **Wobch** bei **Weiskensfels** Freitag den 3. März d. J., von vorn. 11 Uhr ab, im Gute Nr. 8 in Wobch das Vermögen lebende und todt Inventar, bestehend aus:

- 1 Pferd
- 4 Stück Rindvieh
- 7 Stück Schweine
- 1 Viehhirtenwagen
- 1 Viehwagen
- 1 Viech, 1 Schnupel
- 1 Melkungsmaßchine
- 1 Leinwand
- 1 Leinwand

weiterhin, Eagen, Waage und verschiedene andere zur Wirtschaft gehörende Gegenstände, ferner:

circa 100 Centner Kartoffeln, circa 100 Centner Futterrüben, sowie die Strohpörsche, (II 34523).
Eventuell meistbietend gegen sofortige Baarzahlung veräußert werden.

Ein gutes Arbeitspferd steht preiswerth zu verkaufen.
Wobch Nr. 5.



Bekanntmachung.

In dem Concursverfahren über das Vermögen des **Patrizierwirths Reinhold Kraenzel** von hier ist mit Genehmigung des Gläubiger-Ausschusses eine Vertheilung von 70 % erfolgt. Hierzu sind 2733 Mk 85 Pf. verfügbar. Die Forderungen der zu berücksichtigenden nicht bevorrechtigten Gläubiger betragen nach dem auf der Gerichtssecretär ausgelegten Verzeichniß zusammen 3009 Mk 51 Pf. Die Forderungen mit Vorkredit sind bezahlte. **Merseburg**, 27. Februar 1899.
Concursverwalter **Kunth**.

Der gerichtliche Ausverkauf

des zur Schmachter Reichslichen Concursmasse gehörigen **Fahrradverlagers** **Wendel** 7 fortgesetzt.
Der Verwalter **Kunth**.

Gr. Nachlass-Auction.

Am Mittwoch den 1. März d. J., von vormittags 9 Uhr an, werde ich **Kunth** Str. 2 im „Casino“ aus bestem Hause stammende Mobilien, gegenstände, als:

- 1 Schreibpult, 1 Ausziehtisch, 4 div. Tische, 1 Spiegel, 1 Sopha, 7 Stühle, 3 diverse Schränke, darunter 1 Bücher-schrank, 1 Kommode mit Glas-anfaß, 4 Lampen, div. Leuchter, 2 Bettstellen mit Matratzen, 8 Stück Federbetten, 8 diverse Hausath mehr, auch 18 Bände Unterhaltungsliteratur zc.

Öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung veräußern.
Merseburg, den 24. Februar 1899.
Fried. M. Kunth.

Versteigerung.

Mittwoch den 1. März cr. Vorm. 11 Uhr. versteigere ich im Casino hier folgende:

- 1 Pneumatikover n. 36 neue Weipfisel.

Wescheburg, den 27. Februar 1899.
Tauchenitz, Gerichtsvollzieher.

In Güten

Zwangsversteigerung 4/3 cr. Gemüthlich circa 1700 q Meter. Sehr vortheilhaft für **Jedermann**.

beinhaltet mit wass. Wohnhaus, wass. Cisterngeb., wass. Werkst., sehr großen Schuppen, sehr großen Arbeitsraum, Rasen, sehr schöner Gartenfront ca. 90 Meter. Kauf durch **Radolf Mosse**, Leipzig, unter U b 65358. [65358.]

Das Haus Markt Nr. 19

hier ist durch mich zu verkaufen. **Merseburg**, 26. Februar 1899.
Baeger, Rechtsanwalt und Notar.

2 schone gebrauchte Nutzwagen 4"

stehen zum Verkauf. **Grube Pauline**, Dörschleben bei Dörschleben a. Berge.

Ein **Hahn** u. 8 Stück **Minorita**, ein **Hahn** und 8 Stück **rebbuhnfarbige Italiener Hühner** (gute Geger) zu verkaufen. **Saalftr. 13.**

Ein Handwagen

wird zu kaufen gesucht am **Kunthstr. 2** im Laden. Gebraucht, sehr gutes **Herren-Fahrrad** (Tournead), gut erhalten, billig zu verkaufen. **Saalftr. 9, 1. Et.**

1 **Gartenstuhl**, 1 **Bau** und 2 **Stühle** zu verkaufen. **Gothardstr. 35, 1. Et.**

Familiengärten

sind vom 1. April ab zu verpachten und können schon jetzt die besten unentgeltlich übernommen werden. Näheres durch **C. Heuschkel**, **Kunth** Str. 4.

Ziehung schon 14., 15., 17., 18. und 19. April zu Berlin.
Wohlfahrts-Lotterie der Deutschen Schutzgebiete
Zweite Geld-Lotterie
16370 Geldgewinne im Betrage von
M. 575 000
100 000
Wohlfahrts-Loose à Mk. 3.30
Porto n. Liste 30 Pf. mehr, empf. n. vers. auch unter Nachnahme, d. General-Debit
Lud. Müller & Co.
Bankgeschäft, Berlin, Breitestr. 5.
Nur Geld-Gewinne ohne Abzug.
1 100000 = 100000 Mk.
1 50000 = 50000 Mk.
1 25000 = 25000 Mk.
1 15000 = 15000 Mk.
2 10000 = 20000 Mk.
4 5000 = 20000 Mk.
10 1000 = 10000 Mk.
100 500 = 50000 Mk.
150 100 = 15000 Mk.
600 50 = 30000 Mk.
16000 15 = 240000 Mk.
16870 Gewinne 575000 Mk.

Gothaer Lebensversicherungsbank
Versicherungsbestand am 1. Dezember 1898: 750 Millionen Mark.
Bankfonds am 1. Dezember 1898: 239 1/2 Millionen Mark.
Dividende im Jahre 1898: 30 bis 136 % der Jahres-Normalprämie — je nach dem Alter der Versicherung.
Vertreter in Merseburg: **Otto Franke**, Burgstr. 8.

Ein Fahrrad

zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.
Eine Ladeneinrichtung und ein eiserner **Kochherd** zu verkaufen. **Gothardstr. 35 I.**

Zwei **Käuferschweine** stehen zum Verkauf. **Chausseehaus Shtopaa**.

Zwei **Käuferschweine** stehen zu verkaufen. **Weiskensfels Str. 13.**

4 **Käuferschweine** stehen zum Verkauf. **Franz Kottwitz**, Sand 9.

Ein Paar große **Käuferschweine** stehen zu verkaufen. **Venenien Nr. 3.**

Eine Wohnung, 2 Kammern, Küche nebst Zubehör, ist zu vermieten und 1. Juli zu beziehen. Fortwähshalber ist eine **Wohnung** zum Preise von 300 Mark zum 1. April zu vermieten. **Gothardstr. 14 1/2**

ist eine Wohnung zu vermieten und 1. April d. J. zu beziehen. Preis 200 Mark. **Wohnung.**

275 Mark, fortwähshalber sofort zu vermieten und 1. April beziehbar. **Saalftr. 17.**

Clobighauer Str. 20 ist eine herrschaftliche Wohnung, bestehend in 1 einseitigen, und 2 zweiseitigen, großen Stuben mit Parqueten-Böden, auch Kamin, zum 1. April cr. zum Preise von 400 Mk. zu vermieten.

Wegwähshalber ist ein Logis, 2 Stuben, Kammer und Küche, in der Hälterstraße zu vermieten und 1. April zu beziehen. **Hälterstraße 7.**

Herrschaftliche Wohnung Weiskensfels Str. 10 ist zu vermieten und 1. October zu beziehen.

Zum 1. Juli d. J. Wohnungen im Preise von 34 und 20 Mk., sofort eine Stube (15 Tische) zu vermieten. Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Ein **möblirtes Zimmer** mit Schlafraum zu vermieten. **Gothardstr. 29.**

Ein **möblirtes Zimmer** zu vermieten. **Oberbreitestr. 10.**

Fremdl. möbl. Zimmer per 1. März zu vermieten. **gr. Ritterstraße 26, part.**

Ein **möblirtes Zimmer** mit Schlafkammer ist zum 1. April zu vermieten. **Udenstraße 10, 1. Et.**

Zum 1. Juli wird von hundertlosen Leuten eine Wohnung im Preise von 38—40 Tgln. zu mieten gesucht. Ob. Offerten unter W an die Exped. d. Bl. erbeten.

Jedermann sucht zum 1. April 2 unmöblirte Zimmer in anständigen Hause. Offerten mit Preisangabe unter H P an die Exped. d. Bl.

Für eine einzelne Dame wird eine comf. Wohnung von 3—4 Zimmern und Zubehör, parterre oder 1. Etage, gesucht. Bevorzugt würden Karl- und Seifner-, sowie Leitzstraße. Offerten u. B 28 in der Exped. d. Bl. erbeten.

Frischen Schellfisch, bittere Orangen, Blut Orangen, junge Ferkelhühner empfiehlt **C. L. Zimmermann.**

Reinste Follkerer-Tafelbutter gleich frisch in Stücken und ausgenommen zum billigen Tagespreis, **beste Speise- und Backöl, Schmalz, Margarine** in div. Preislagen.

la. Braunschweiger Gemüße-Conferven, **Milch-Feife u. Dr. Hamilton,** echt holl. Cacao's, **Corned-Beef,**

Reinsten Schweizer-, Limburger-, Kümmer-, Romadur-, Hühner- u. Landkäse, ferner Frühflück- und Kaiserkäse in vorzüglicher Qualität, **Zimmer Gerete-Preßese**

herberste Qualität von unerreichter Treuekraft und prächtigem Aroma empfiehlt **Carl Rauch.**

Ein **Stegenschirme** als **Parasol**, garant. dauerhaft, sehr schön. Preis: 1.00 Mk. **Schirmfabrik** **Freih. Behrens**, Halle a/S. gr. Steinstr. 85, **Gr. Rembäuser**. **Neberziehen** auf Wunsch innerhalb 1 Stunde.

Empfehle meine auf das Beste eingerichtete **Fahrrad-Reparaturwerkstatt.**

Reparaturen unter Garantie. **W. Gärtner**, gr. Ritterstr. 26. **Ueberrahme** **Verstellen** u. **Emalliren** bei billiger Preisstellung. **D. O.**

Feinste Centrifugen-Tafel-Butter, 5 Stück 58 Pf., empfiehlt **Walther Bergmann** **Gothardstr. 8.**

Violin-Unterricht erteilt gründlich **Albert Reichel.**

100 Mark bezahlt nach 3jähr. **Vadelbebling** nach 3jähr. **Saalftr. 1a.**

Germanische Fischhandlung.
 Frisch auf Eis
 Schellfisch,
 Cabelman,
 Schollen,
 Zander, Karpfen, Heiler,
 Bücklinge,
 Eprotten, Flundern, geräuch.
 Schellfisch, ff. Zwie-Male, Lachs,
 heringe, Alal und Hering in Gelée,
 Bismarckheringe, Bratheringe,
 Cardinen, Citronen, Apfelsinen
 empfiehlt
 W. Krämer.

Schneebrezeln,
Pfannkuchen,
Kartoffelringel mit Vanillepuß
 groß und von vorzüglichster Qualität täglich
 frisch bei
Robert Heyne.

frische Sendung
Pa. Magdeburger
Sauerkraut,
 2 Pfund 13 Pf., sehr guttöndende
Hülsenfrüchte
 empfiehlt
Walther Bergmann,
 Gothardstr. 8.

Gebrüder Gohrig's
Zahnhalsbänder
 für zahnende Kinder à 1 Mark
 sind acht zu haben im Hauptdepot:
 Beatin W., Königgrätzerstr. 18.
 In Merseburg acht zu haben in
 der Dampothek.

Donnerstag und Freitag
 frische Rindskalbannen.
K. Kellermann.

Ehem. Garde.
 Donnerstag den 2. März
 Monats-
 Versammlung.
 Tagesordnung: Bericht, Veranlagung.

Schwertzeihen-
Sammeler-Verein Merseburg.
 Nächste Sitzung
 Donnerstag
 d. 2. d. Mz.
 Der Vorstand.

H. T.
 Heute Abend
Versammlung
 im Saal des Christian. Das Beziehen
 sämtlicher Mitglieder ist erwünscht.

Café Bellevue.
 Mittwoch
 feische Pfannkuchen.

Kyffhäuser.
 Heute Abend 6 Uhr
Salzkochen.

Reichskrone.
 Täglich von abent 8 Uhr ab
Concert des Damenorchesters
 „Malglöckchen“.

Morgen Donnerstag
hauselochlante Barß
Carl Tauch.
Remonrout Preussischer Adler.
 Mittwoch **Schlachtfest.**
Louis Wassermann.

Ein kräftiger Knabe, welcher Otern die
 Schule verläßt, wird als **Schneidbesehler**
 gesucht. Abnehmen, Staben u. Hausmädchen,
 auch Mode auf's Hand, bezüglichen Groß- u.
 Kleinhandte ergötzen gute Stellen durch
 Frau **Paul, Brühl 2.**

Confirmanden- Anzüge

in
unübertroffener Auswahl
 von der einfachsten bis zur elegantesten Ausführung
 in streng modernem Geschmack und in allen
 Stoffarten.

- Confirmanden-Anzüge**
in allen Farben von 9 Mk. an,
 - Confirmanden-Anzüge**
in Cheviot von 12 Mk. an,
 - Confirmanden-Anzüge**
in Kammgarn von 15 Mk. an,
- Elegantster Schnitt! — Prima Verarbeitung!**

(Verkauf zu streng festen anerkannt niedrigen Preisen.)

Anfertigung nach Maass.

Mein Lager ist aufs reichhaltigste mit
allen Neuheiten
 in- und ausländischer Stoffe ausgestattet.
 Beste Ausführung, Schnellste Bedienung, Civile Preise.

Otto Dobkowitz.
 Merseburg.

Neuheiten

für Frühjahr und Sommer
 zeige ergebenst an.
Wilhelm Holle, Merseburg,
 Gothardstr. 25.
 Tuchhandlung und Maß-Geschäft.

Haushaltungsschule.
 In meiner Haushaltungsschule finden junge Mädchen unter sachgemäßer An-
 leitung Unterricht in allen hauswirthsch. Dingen, Koch-, Bad-, Einleg-, Mäuch-
 wie auch in Schneid-, Näht-, Handarbeit, Deutsch, Rechnen, Buchführung, **Wochen-**
für Hausmit Pension 250 Mk.
 (65493).
 Halle a. S., Harz 13, Fran Director Eysseil-Weidling.

Bäderlehrling
 noch Glanzhaft gesucht. Auskunft ertheilt
W. Schröder, Schmalzerstr. 29.
Ein junger Mensch von 15-17 Jahren
 findet in bestem
 Hause gute Stelle. Zu erfragen bei
 Frau **Langenheilm, Breitenstr. 14.**

mehrere jugendliche Arbeiterinnen.
W. Limprecht jun.,
 Oberaltenburg 23.

Für meine Colonialwaaren- und
 Weinhandlung verbunden mit De-
 koration suche 1. April einen jungen
 Mann mit guter Schulbildung als
Lehrling.
 Kost und Logis im Hause.
 Halle a. S. Th. Stadel.

Gesucht
 von **Schmann Capital** zur Uebernahme
 eines sehr gut rentirenden Geschäfts. Geent-
 kann sich Jemand mit Vermögen thätig oder
 still betheiligen. Risiko ausgeschlossen. Off.
 unter **A D 15** an die Exped. d. M. erb.

Kellnerlehrlinge gesucht.
 Zu Oftern d. J. können 2 Ebdne
 achtbarer Eltern als Kellnerlehrlinge
 eintreten im
Hotel zur gold. Sonne, Merseburg.

Ein tüchtiger Bädergehilfe
 wird zum 12. März gesucht
Neuenarkt 48.

Ich suche zum 1. April ein
 besseres Mädchen, das selbst-
 ständig kochen kann und etwas
 Hausarbeit übernimmt. Mel-
 dungen unter Vorlegung von
 Zeugnissen vormittags od. abends
 zwischen 6 und 8 Uhr.
Frau von Stockhausen,
 gr. Ritterstraße 17.

Zum 1. März suche ich ein lauberes
Dienstmädchen
 mit guten Zeugnissen.
Fran Hessler, Markt 16.

Bermolter, Coloniale, Oekonomie-Be-
 stände, Holz- und Feldbauwesen, Hofmeister,
 Gärtner, Diener, Kutscher, Schäfer, Ober-
 schweizer, Landwirthschaftsleiter, Scholorin inden
 Stellung durch das **Landwirthschaftliche**
Büreau von Friedrich Grosse, Halle
a. S., Marktplat, Rothe Thüre, Abth. 5.
 Verh. und led. Knaben, Mädchen u. Aus-
 fütterer, Mädchen finden sofortige Stellung.
 d. D.

Ein ordentliches fleißiges Mädchen sucht
 zum 1. April Stellung. Zu erfragen
Unteraltenburg 63 im Hofe.

Mädchen,
 die Otern die Schule verlassen, finden bei
 mir Beschäftigung.
C. Görling.

Suche sofort
Aufwartung
 für einige Stunden am Vormittag
Steinstraße 1, 2 Tr.

Eine Frau als
Aufwartung
 für einige Stunden des Morg. u. Nachmittags
 gesucht
Burgstraße 22.

Eine anständige Person wird Sonn-
 abends zum
 Reinemachen gesucht **Langhader Str. 12.**

Ein Hausmädchen
 wird gesucht
Weiße Maner 12.

Eine saubere Aufwartung
 wird für einige Stunden des Vormittags ge-
 sucht. Zu erfragen in der Exped. d. M.
 Anständig gebildetes junges Mädchen sucht
 Stellung bei einzelnen Leuten. Zu erfragen
Breitstraße 8.

Ein kräftiger Arbeitsbarthe,
 15-17 Jahre alt, für dauernde Arbeit sofort
 gesucht.
Gebr. Wirth,
 Weißenteller Str.

Höchste und niedrigste Marktpreise
 vom 19. bis mit 25. Februar 1899.

Weizen, pro 100 Kl.	16.— bis 14,50 Mk.
Roggen, do.	15,25 bis 14,50 "
Gerste, do.	17,50 bis 14,50 "
Hafer, do.	16.— bis 14.— "
Erbsen, do.	20.— bis 17.— "
Bohnen, do.	30.— bis 12.— "
Kartoffeln, do.	20.— bis 14.— "
Rindfleisch (von der Keule), pro Kilo	1,40 bis 1,30 "
Schaffleisch, pro Kilo	1,20 bis 1,10 "
Schweinefleisch, do.	1,40 bis 1,30 "
Hammelfleisch, do.	1,30 bis 1,20 "
Kalbfleisch, do.	1,30 bis 1,20 "
Butter, do.	2,20 bis 2,10 "
Eier, pro Schock	4.— bis 3,60 "
Sen, pro 100 Kilo	5,20 bis 5,— "
Stroh, do.	3,80 bis 3,40 "

Marktpreis der Getreie
 in der Woche
 vom 19. bis mit 25. Februar 1899
 pro Cind 10,60 Mk. bis 16,50 Mk.

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

mit Ausnahme der Tage nach dem Sonntag
und Feiertagen früh 7½ Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger,
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 51.

Mittwoch den 1. März.

1899.

Für den Monat März werden noch
Abonnements auf den

Merseburger Correspondent
zum Preise von 40 Pf. resp. 42 Pf. von
allen Postanstalten, Postboten, sowie in der
Erpedition entgegengenommen.

Inserate finden bei der großen Auflage
des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

Wiedereinführung der Prügelstrafe.

Unter den Vorschlägen zur Bekämpfung der
Lettentoth, welche der Abg. Gamp im Abg.-Hause
gemacht hat, befindet sich auch die Forderung von
Maßnahmen gegen die stetig zunehmende Verrohung
und den stilligen Niedergang der Minderjährigen.
Zur Zeit ist bekanntlich die Prügelstrafe in Zucht-
häusern nur als Mittel zur Aufrechterhaltung der
Disziplin zulässig. Aber die intelligenteren Leiter
von Strafanstalten haben schon längst auf die
Anwendung dieses Mittels verzichtet, weil sie die
Ueberzeugung erlangt haben, daß durch Anwendung
desselben eine Besserung der Strafgefangenen nicht
erzielt wird. Der frühere Vorkämpfer der Straf-
anhaft in Moabit, Herr Krohne, hat die körperliche
Mißhandlung der Straflinge — und etwas anderes
ist doch die Prügelstrafe nicht — schon vor Jahren
für einen „Ueberrest barbarischer Ueultur“ erklärt.
„Es ist ein vollständiges Verkennen der rohen
Verbrechenart, jagte er, wenn man glaubt, daß
die Aussicht auf einen intensiven körperlichen
Schmerz sie von einem Ausbruch ihrer Wut
oder Leidenschaft abhalten würde; sie haben ge-
wöhnlich in ihrem Leben von Kindheit auf schon
so viel Prügel bekommen, haben sich in Kauf-
händeln den Kopf und Gliedmaßen demartigen
erschlagen lassen, daß die Furcht vor einer neuen
Tracht Prügel und wäre sie auch mit blutigen
Striemen verbunden, sie nicht abhält, noch ihren
bösen Willen bricht.“ Wäre der seiner Zeit dem
Bundesrat vorgelegte Gesetzentwurf betreffend
die Strafvollzug nicht an finanziellen Bedenken
der Einzelstaaten gescheitert, so wäre auch in
Preußen, wie in einer Reihe von deutschen Staaten,
Bayern, Baden, Württemberg, Braunschweig, Bremen,
Sachsen-Gotha und Sachsen-Weimar und auch in
Oesterreich die Prügelstrafe auch als Disziplinar-
mittel beseitigt worden. Jetzt aber hört man —
sogar in parlamentarischen Versammlungen — ganz
ernsthaft die Wiedereinführung der Prügelstrafe in
das System des Strafgesetzbuchs besprechen, mit
der Begründung, daß es eines solchen Mittels zur
Bekämpfung der fortschreitenden Verrohung bedürfe.
Im Abg.-Hause haben die Abg. v. Korn-Rudels-
dorf, Frh. v. Wangenheim, der Präsident des
Bundes der Landwirthe, im Reichstage Landrat
v. Loebell und Abg. Dertel (Sachsen), das un-
zweifelhaft Verdienst, die Prügelstrafe als die
wahre Humanität empfohlen zu haben und die
Gegner derselben als dem Humanitätsbuzel verfallen
blödsinnig. Herr Landrat v. Loebell hatte ge-
rade die jungen Burschen auf dem Lande im Auge,
als er die Prügelstrafe für sie thatsächlich für die
einzig richtige erklärte. Diese Offenherzigkeit im
Munde der Agrarier ist besonders beachtenswert.
Man kann sich denken, wie Leute, die Prügel oder,
wie Herr v. Wangenheim sich ausdrückt, „unge-
brannte Ähre“ gegen die angebliche Verrohung der
Jugend empfohlen, das Gesinde und die ländlichen
Arbeiter behandelte, die nach der Gesindeordnung
unter der Gewalt der „Herrschaft“ stehen. Wenn
auch nicht das beste Mittel gegen die Verrohung,
so doch ohne Zweifel ein sehr wirksames, würde
nach unserer Ansicht die Außerkräftigung der Ge-
sindeordnung für die ländlichen Arbeiter sein. Die
wirklich vorhandene Verrohung ist zu einem guten
Theil die Folge der rohen Behandlung, der

die jungen Burschen — und nicht nur diese — in
ihrem Dienstverhältnis vielfach unterworfen sind.

Kaiser Nikolaus erkrankt.

Ueber den Zaren bringt die „Politiken“ in
Kopenhagen, wo man über Petersburger Hos-
nachrichten gut unterrichtet zu sein pflegt, eine
sensationsvolle Mitteilung: Es wird das Gerücht
verzeichnet, daß der russische Kaiser seit
Monaten nicht an der Spitze der Regierung theil-
genommen hat, dagegen thatsächlich der
Großfürst Michael an der Spitze der
Regierung steht. Dieses hochwichtige Ereignis
soll schon nach der Publikation der ersten
Abkühlungsnote eingetreten sein. Als Grund
werden zwei Versionen angegeben: erstens Gesund-
heitszwecke des Kaisers, zweitens aktive Schritte, die
von gewissen Kreisen aus der Umgebung des Kaisers
unternommen wurden.

Der „Voss. Zig.“ wird außerdem aus Kopen-
hagen berichtet: Der Umstand, daß Kaiser Nikolaus
das Manuskript, woran die neuen Bestimmungen über
Finland angekündigt wurden, eigenhändig unter-
zeichnet hat, während die Befestigung, worin
die Bestimmungen selbst enthalten sind, vom Groß-
fürsten Michael unterzeichnet worden ist, giebt der
Zitierung „Politiken“ Anlaß, die schon seit Monaten
über die Gesundheitsverhältnisse des Kaisers gehenden
Gerüchte zu erwähnen. Die Namensunterschriften,
die der Kaiser unter die Erlasse setzt, bilden, wie
„Politiken“ sagt, die einzige Regierungshandlung, die
der Kaiser vornimmt. Alle Beschlüsse wurden ohne
Mitwirkung und Wissen des Kaisers gefaßt; Groß-
fürst Michael, sein Onkel, habe die ganze ausübende
Macht in seiner Hand. Dem Kaiser Nikolaus ver-
leihe seine Krankheit jede geistige Beschäftigung.
Ueber die Krankheit, die nach dem Erlaß der
Friedensbotschaft entstanden sei, wären zwei Lesarten
im Umlauf. Theils werde behauptet, der Kaiser
sei langsam von einer Krankheit überwältigt worden,
die ihn seit langem bedrohe, theils werde aus
Petersburg berichtet, daß das langsame Fortschreiten
dieser Krankheit und andere begleitende Umstände
den Gedanken auf eine Krönung geleitet hätten, die
ihren Ursprung außerhalb der Person des Kaisers
habe und nicht zufällig, sondern im Gegentheil
plankmäßiger Natur wäre. Jedenfalls bedeutet es
keine

richtigen ist der Anschlag, wie schon gestern tele-
graphisch berichtet, keineswegs so harmlos gewesen.

Der „Temps“ erklärt das von einigen Wätern
verbreitete Gerücht, General Roget sei schon
mehrere Tage vor der Leichenfeier für seine zu
einem Gewaltstreik aufgefordert worden und habe
sich darüber beim Kriegsminister beschwert, für un-
richtig. Roget habe vor kurzem allerdings beim
Kriegsminister Audienz gehabt, aber nur zu dem
Zweck, um gegen gewisse gegen ihn gerichtete In-
sinnationen Einspruch zu erheben.

Auch Papiere des Herzogs von Orleans
sind der französischen Polizei bei ihren Haus-
suchungen in die Hände gefallen. Bei dem Secretär
des Herzogs von Orleans, Montcourt, wurde ein
Koffer beschlagnahmt mit mehreren Briefen des
Herzogs von Orleans an Pariser Persönlichkeiten.
Die Beschlagnahme wird wahrscheinlich weitere
Hausdurchsuchungen nach sich ziehen, die sich auf 15 bis
20 belaufen dürften. — Dem „Figaro“ zufolge
war einer der in dem Koffer Montcourts beschlag-
nahmen Briefe von dem Herzog von Orleans an
eine königliche Hofeile, einen im Auslande wohnen-
den Verwandten des Herzogs gerichtet. Montcourt
erklärte auf Befragen, er stehe dem Unternehmen
Derouledes vollkommen fern und er habe von dessen
Absichten nicht die geringste Ahnung gehabt. Aehnliche
Erklärungen gaben auch andere Biographen ab.

Zur Dreyfus-Angelegenheit werden dem
„Siecle“ zufolge am Montag im Senat bei der
Verhandlung über das Revisionsgesetz von der
Regierung Aufklärungen über die Tragweite des
Gesetzes verlangt werden, da dem Ministerpräsidenten
Dupuy die Absicht zugesprochen werde, den Revisions-
prozeß unter Ausschluß der Öffentlichkeit
durchzuführen zu lassen.

In Betreff des Verhältnisses zwischen
Deutschland und Frankreich hat sich nach
der „Liberte“ der als Vertreter Kaiser Wilhelms
nach Paris entsandte Fürst Radziwill gegenüber
einem französischen Diplomaten dahin ausgesprochen:
Der deutsche Kaiser gebe Frankreich gegenüber die
freundschaftlichsten Bekundungen. Deutschland habe
ja so viele gemeinsame Interessen mit Frankreich,
daß eine Verständigung für beide Theile
wünschenswert erscheine. Auf die Bemerkung des
Franzosen, daß die Ausprägung einer Verständigung
Deutschlands mit Englands die öffentliche
Meinung in Frankreich abgelehnt habe, und daß
man nicht mehr von einer Annäherung Frankreichs
an Deutschland spreche, habe Radziwill lächelnd
erwidert: Oben Sie sich keine Enttäuschungen hin!
Der Kaiser verfolgt keine so trübselige Politik, und
die Abmachung mit England beschränkt sich
auf solche Punkte, in denen Deutschland mit Eng-
land in unmittelbare Berührung kommt. Von dieser
Seite her sehe also nichts, was eine Annäherung
zwischen Frankreich und Deutschland hindern könnte,
die alle leidenschaftlichen Gemüther wünsche.

Politische Ueberstür.

Oesterreich-Ungarn. In Ungarn ist nun-
mehr der Ministerwechsel auch amtlich bekannt
gegeben worden. Eine Circola Ausgabe des Amtsblatts
veröffentlicht ein Handschreiben, nach welchem der
König die Entlassung des ungarischen Stellvertreter-
ministeriums annimmt und demselben für dessen treue
und eifrige Dienste den Dank ausdrückt. Das
Handschreiben an Baron Banffy lautet: „Indem
ich Sie hiermit auf Ihre eigenes Ansuchen der Stelle
als Ministerpräsident enthebe, drücke ich Ihnen auch
bei diesem Anlasse meine dankbare Anerkennung aus
für die in dieser Stellung auch unter schweren
Verhältnissen stets mit voller Hingebung, seltener
Selbstverleugnung und reinen patriotischen Inten-
tionen geleiteten, besonders treuen, eifrigen und
ausgezeichneten Dienste und verleihe Ihnen als
Zeichen meiner unveränderlichen Gnade das
Großkreuz des Stefanordens.“ Das Amtsblatt

